

NDB-online Artikel

Dahlem, Franz

1892 – 1981

Politiker, Parteifunktionär

Als langjähriges Mitglied im Zentralkomitee der KPD ging Franz Dahlem 1933 ins Exil nach Paris und übernahm bis 1939 eine führende Funktion in der kommunistischen Auslandsorganisation. 1942 an Deutschland ausgeliefert und 1943 im KZ Mauthausen inhaftiert, trug er nach 1945 maßgeblich zum Aufbau der SED und der Gründung der DDR bei. Ein besonderes parteigeschichtliches Verdienst Dahlems war die enge Zusammenarbeit der KPD mit der Französischen Kommunistischen Partei.

Geboren am 14. Januar 1892 in Rohrbach-lès-Bitche (Lothringen)

Gestorben am 17. Dezember 1981 in Berlin

Grabstätte Zentralfriedhof Friedrichsfelde (Gedenkstätte der Sozialisten) in Berlin

Konfession konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

1898 1906 Schulbesuch Volksschule; Mittelschule Vic-sur-Seille (Lothringen); Château-Salins (Lothringen)

1906 1911 Schulbesuch (Primanerreife) Oberrealschule Saargemünd (Sarreguemines)

1911 1913 Schulabbruch; kaufmännische Lehre Arnold Becker & Co. (Handelsfirma) Saarbrücken; seit Frühjahr 1913 Neunkirchen

1913 1917 Mitglied SPD

1913 1914 kaufmännischer Angestellter Köln

1914 1918 Kriegsdienst (zuletzt Vizefeldwebel) Westfront; Ostfront

1917 1920 Mitglied Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD)

1918 Mitglied im Aktionsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats

Soldatenrat des XX. Armeekorps Allenstein (Ostpreußen, heute Olsztyn, Polen); Köln

1918 1921 Mitbegründer; Redakteur Sozialistische Republik (USPD-Zeitung) Köln

1920 1946 Mitglied KPD

1920 1924 Abgeordneter; Sprecher der KPD-Fraktion Preußischer Landtag (Wahlkreis Köln-Aachen) Berlin

1921 Redakteur Internationale Pressekorrespondenz Berlin

1923 Ausweisung aus allen besetzten rheinischen Gebieten wegen Beteiligung am Ruhrkampf Interalliierte Rheinlandkommission Koblenz

1925 1928 Mitarbeiter der Organisationsabteilung Zentralkomitee (ZK) der KPD u. a. Berlin; Dresden; Hannover; Leuna bei Leipzig
März 1927 1929 Leiter der Gewerkschaftsabteilung ZK der KPD
Oktober 1928 1937 Mitglied im Politbüro und Sekretariat ZK der KPD
1928 1933 Abgeordneter der KPD Reichstag Berlin
Mai 1933 Emigration Paris
Mai 1933 1939 Mitglied der Auslands- und Inlandsleitung KPD Paris; Prag; Moskau; Berlin
Juli 1935 August 1935 Delegierter und Redner VII. Weltkongress der Komintern Moskau
Oktober 1935 Delegierter und Redner; Wahl in das Politbüro und in die Operative Leitung der KPD XIII. Parteitag der KPD Moskau
Januar 1936 Mitarbeiter Ausschuss zur Vorbereitung einer deutschen Volksfront Paris
1936 Ausbürgerung aus Deutschland
1937 Januar 1938 Leiter der Zentralen Politischen Kommission Internationale Brigaden Spanien
Juli 1938 September 1939 Leiter des Sekretariats für die Arbeit in Deutschland ZK der KPD Paris
Oktober 1939 1942 Internierung und Auslieferung an Deutschland Französische Polizei; Gestapo Le Vernet (Département Ariège, Frankreich); Castres (Département Tarn, Frankreich); Paris; Berlin
Januar 1943 Mai 1945 „Schutzhaft“ Konzentrationslager Mauthausen
1946 1981 Mitglied SED
1946 1950 Mitglied des Zentralsekretariats des Parteivorstands SED
1950 1953 Abgeordneter der SED Volkskammer Berlin
März 1953 Ausschluss aus dem Politbüro ZK der SED Berlin
1955 1957 Leiter der Hauptabteilung „Lehre und Forschung“ Staatssekretariat für Hochschulwesen Berlin
1957 1974 Stellvertreter der Staatssekretäre/Minister Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen; seit 1967 Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen Berlin
1963 1976 Abgeordneter der SED Volkskammer Berlin

Genealogie

Vater **Jacques Pierre Dahlem** 1860–1937 Bahnarbeiter, Eisenbahnweichensteller

Großvater väterlicherseits **Jacques Dahlem** 1823–1895 Kleinbauer

Großmutter väterlicherseits **Madeleine Dahlem**, geb. Zins 1831

Mutter **Marie Dahlem**, geb. Wagner 1862–1928 Hausfrau

Großvater mütterlicherseits **Jean Remi Wagner** geb. 1831 Kleinbauer, Tagelöhner

Großmutter mütterlicherseits **Marie Anne Wagner**, geb. Greiner geb. 1826

Bruder **Jakob Dahlem** geb. 1895 Postangestellter

Bruder **Robert Dahlem** 1897–1978 Arbeiter bei AEG in Kreuzwald (heute Creutzwald, Département Moselle, Frankreich); Funktionär der Französischen Kommunistischen Partei; Redakteur (L'Humanité); Mitglied der Résistance, 1944–? Bürgermeister in Sarralbe (Lothringen)

Heirat 20.03.1919 in Köln

Ehefrau **Käthe Dahlem** , geb. Weber 1899–1974 politische Funktionärin;
Mitglied der Résistance; Verkäuferin, Sekretärin, Hausfrau
Schwiegervater **Friedrich Weber** 1867–1945 Schuhmacher, Fabrikarbeiter,
Gewerkschaftssekretär; Mitglied der SPD und KPD
Schwiegermutter **Luise Weber**, geb. Fischer 1874–1956 Schneiderin und
Hausfrau; Mitglied u. a. der SPD, KPD und SED
Tochter **Luise Mewis**, geb. Dahlem 1919–1957 Redakteurin; Mitglied der
KPD und SED
Schwiegersohn **Karl Mewis** 1907–1987 politischer Kommissar der
Internationalen Brigaden; 1. Sekretär der SED-Landesleitung Mecklenburg
bzw. des Bezirks Rostock; Mitglied des Politbüros der SED; Vorsitzender der
Staatlichen Plankommission; Botschafter in Polen
Sohn **Robert Dahlem** 1922–1976 Schweißer; Mitglied der KPD und SED
Schwager **Friedrich Weber** 1902–1967 Funktionär in KPD und SED;
Chemigraf; Reprograf
?Jacques Dahlem (1823–1895)

Madeleine Dahlem, geb. Zins (1831)

Marie Anne Wagner, geb. Greiner (geb. 1826)

?Jacques Pierre Dahlem (1860–1937)

?Marie Dahlem, geb. Wagner (1862–1928)

?Friedrich Weber (1867–1945)

?Luise Weber, geb. Fischer (1874–1956)

?Jakob Dahlem (geb. 1895)

?Robert Dahlem (1897–1978)

Dahlem, Franz (1892 – 1981)

☉ | ∞ | ♥

?Käthe Dahlem, geb. Weber (1899–1974)

?Friedrich Weber (1902–1967)

?Robert Dahlem (1922–1976)

?Luise Mewis, geb. Dahlem (1919–1957)

☉ | ∞ | ♥

?Karl Mewis (1907–1987)

Dahlem, Franz (1892 – 1981)

Genealogie

Vater

Jacques Pierre Dahlem

1860–1937

Bahnarbeiter, Eisenbahnweichensteller

Großvater väterlicherseits

Jacques Dahlem

1823–1895

Kleinbauer

Großmutter väterlicherseits

Madeleine Dahlem

1831

Mutter

Marie Dahlem

1862-1928

Hausfrau

Großvater mütterlicherseits

Jean Remi Wagner

geb. 1831

Kleinbauer, Tagelöhner

Großmutter mütterlicherseits

Marie Anne Wagner

geb. 1826

Bruder

Jakob Dahlem

geb. 1895

Postangestellter

Bruder

Robert Dahlem

1897-1978

Arbeiter bei AEG in Kreuzwald (heute Creutzwald, Département Moselle, Frankreich); Funktionär der Französischen Kommunistischen Partei; Redakteur (L'Humanité); Mitglied der Résistance, 1944-? Bürgermeister in Sarralbe (Lothringen)

Heirat

in

Köln

Ehefrau

Käthe Dahlem

1899–1974

politische Funktionärin; Mitglied der Résistance; Verkäuferin, Sekretärin, Hausfrau

Nach dem Besuch der Oberrealschule in Saargemünd und einer kaufmännischen Lehre in Saarbrücken ging Dahlem 1913 als kaufmännischer Angestellter nach Köln, wo er Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend und SPD wurde. Hier dem linken Flügel um Walter Stoecker (1891–1939) zugehörig, wurde er 1914 zum Kriegsdienst eingezogen, diente an West- und Ostfront und trat 1917 als entschiedener Kriegsgegner der USPD bei. Nach kurzer Tätigkeit für einen Arbeiter- und Soldatenrat im Rahmen der Novemberrevolution war Dahlem seit 1919 als Kölner Stadtverordneter und Redakteur der USPD-Zeitung „Sozialistische Republik“ tätig. Seit 1920 Mitglied der KPD und Abgeordneter im Preußischen Landtag, organisierte er im „Ruhrkampf“ 1923 Konferenzen seiner Partei mit der Französischen Kommunistischen Partei (FKP) und kritisierte öffentlich die deutsche und französische Ruhrpolitik.

Mehrfach von der ultralinken Parteiführung um Ruth Fischer (1895–1961) gemäßregelt, beteiligte sich Dahlem 1925 u. a. mit Ernst Thälmann (1886–1944) und Walter Ulbricht (1893–1973) an deren Entmachtung und gehörte anschließend bis 1946 dem Zentralkomitee (ZK), kurze Zeit später auch dem Politbüro und Sekretariat der KPD an. Als Abteilungsleiter im ZK setzte er die Orientierung der KPD auf die Politik der Komintern und die Umstellung der Parteiorganisation auf Betriebszellen durch. Als Reichsleiter der Revolutionären Gewerkschaftsopposition seit 1930 konnte er die Gründung eigener Teilgewerkschaften verwirklichen.

Dahlem war nach anfänglichem Zögern ein Anhänger der Volks- und Einheitsfrontpolitik der Komintern gegen den Nationalsozialismus. Nach dessen Machtübernahme floh er im Mai 1933 nach Paris und war 1935 Mitglied des Exekutivkomitees auf dem VII. Weltkongress der Komintern und auf der „Brüsseler Konferenz“ der KPD. Im Dezember 1936 ging Dahlem nach Spanien, wo er als Leiter der zentralen politischen Kommission mit der Betreuung der gegen die Truppen Francisco Francos (1892–1975) kämpfenden Internationalen Brigaden beauftragt war. Im Dezember 1937 nach Moskau berufen, verteidigte

Dahlem 1938 den stalinistischen Schauprozess gegen den „Block der Rechten und Trotzlisten“ und erlebte die Verhaftung und Verfolgung Unschuldiger während der Hochphase des „Großen Terrors“.

Ende Juni 1938 trat Dahlem die Nachfolge Ulbrichts als Leiter des KPD-Sekretariats in Paris an. Nachdem das Sekretariat – mit Ausnahme von Paul Bertz (1886–1950) – kollektiv beschlossen hatte, sich polizeilich registrieren zu lassen, wurde Dahlem im Oktober 1939 verhaftet und bis 1942 in Südfrankreich interniert. Trotz der Unterstützung durch seine Familie, den US-amerikanischen Kommunisten und Diplomaten Noel Field (1904–1970) und die Komintern wurde Dahlem im Juli 1942 auf Drängen der Gestapo durch das Vichy-Regime an Deutschland ausgeliefert und im Januar 1943 in das Konzentrationslager Mauthausen überstellt, wo er dank anderer inhaftierter Kommunisten bis zur Befreiung des Lagers überlebte.

Im Juni 1945 reiste Dahlem über Wien nach Moskau, wo er nach Fürsprache Wilhelm Piecks (1876–1960) und des Generalsekretärs der Komintern, Georgi Dimitroff (1882–1949), wieder in die Parteileitung der KPD aufgenommen wurde. Nach Deutschland zurückgekehrt, war Dahlem maßgeblich am organisatorischen und personellen Wiederaufbau seiner Partei und deren Vereinigung mit der SPD zur SED beteiligt. Seit Oktober 1945 leitete er die Kader- und Organisationsabteilung der KPD. Als Vertreter der Parteiführung setzte er die Bodenreform in Mecklenburg durch, war für die Zusammenarbeit mit der KPD in den drei westlichen Besatzungszonen verantwortlich und baute die 1947 gegründete Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes mit auf. Darüber hinaus erarbeitete er mit Pieck die Resolution zur „Nationalen Front des demokratischen Deutschland“ (1949).

Im März 1953 wurde Dahlem v. a. auf Betreiben Ulbrichts aller politischen Funktionen enthoben, nach zwei Befragungen durch den Vorsitzenden der Zentralen Parteikontrollkommission der SED, Hermann Matern (1893–1971), aber nicht an das Ministerium für Staatssicherheit zur Vorbereitung eines Prozesses übergeben. Anfang 1957 wieder in das Zentralkomitee der SED aufgenommen, bekleidete Dahlem anschließend bis 1974 als Stellvertreter der Staatssekretäre, dann Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Gerhard Harig (1902–1966), Wilhelm Girnus (1906–1985), Ernst-Joachim Gießmann (1919–2004) und Hans-Joachim Böhme (1929–2012), sein höchstes staatliches Amt.

Dahlem war an der Ausarbeitung der Hochschulreform, der Verbindung von Wissenschaft und Produktion sowie an Errichtung und Ausbau neuer Fachrichtungen an Universitäten der DDR, z. B. der Afrikanistik in Berlin, führend beteiligt. Er arbeitete bis zu seinem Tod mit dem DDR-Historiker Horst Blumberg (geb. 1940) an seinen Lebenserinnerungen, deren Erscheinen zu seiner vollständigen Rehabilitierung und der anderer verfolgter Kommunisten beitragen sollte.

Auszeichnungen

Mitgliedschaften

1947–1953 Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

1951–1981 Mitglied der Fédération Internationale des Résistants
1952–1981 Mitglied des Deutschen Friedenskomitees (Deutscher Friedensrat)
1953–1981 Mitglied des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer
1962–1981 Mitglied der Freundschaftsgesellschaft DDR – Frankreich
1963–1981 Mitglied des Solidaritätskomitees für das spanische Volk
1971–1981 Ehrenpräsident der Lagergemeinschaft „Le Vernet“

Ehrungen und Auszeichnungen

1952 „Held der Arbeit“
1956 Hans-Beimler-Medaille
1958 Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus 1933–45“
1958 Medaille für Teilnahme an den bewaffneten Kämpfen der deutschen Arbeiterklasse 1918–1923
1962 Karl-Marx-Orden
1964 Vaterländischer Verdienstorden in Gold
1965 Erinnerungsmedaille „20. Jahrestag der demokratischen Bodenreform“
1965 Ehrenzeichen des Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen (CKBB)
1966 „Das blaue Band“ (Abzeichen der Nationalen Föderation der Arbeitsdeportierten Frankreichs)
1971 Ehrenbürger der Stadt Ivry-sur-Seine (Département Val-de-Marne, Frankreich)

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO), Berlin-Lichterfelde, NY 4072. (weiterführende Informationen)

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, DY 30 (Kaderakten); RY 1 (Kommunistische Partei Deutschlands); RY 5 (Kommunistische Internationale).

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde (Kartei zu Personen und Sachverhalten des antifaschistischen Widerstandskampfs, Mikrofiche); DC 20/7 868 (Personalakte aus dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR).

Russisches staatliches Archiv für soziale und politische Geschichte (RGASPI), Moskau, Fond 495, Opis 205, Dela 133/148.

Russisches Staatsarchiv für neueste Geschichte (RGANI), Moskau, Fond 5, Opis 28 Dela 59. (u. a. Akten KPdSU, v. a. zu Dahlems Funktionsenthebung 1953)

Archives Nationales, Paris. (Registraturbestand Ministère de l'Intérieur, v. a. zur Internierung Dahlems in Camp du Vernet)

Werke

Die revolutionäre Organisation in Deutschland. Formen und Methoden der illegalen Massenarbeit, [1935].

Nach dem Prozess gegen die Verschwörer des „Blocks der Rechten und Trotzkisten“. Wer gegen die Sowjetunion ist, hilft dem Faschismus, in: Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung 7 (1938), Nr. 18, S. 571-573.

Weg und Ziel des antifaschistischen Kampfes. Ausgewählte Reden und Aufsätze, 1952.

Reden und Aufsätze zur Hochschulpolitik, 1977.

Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs, Bd. 1, 1977, 2. durchges. Aufl. 1979. (P)

Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs, Bd. 2, 1980. (P)

Ausgewählte Reden und Aufsätze 1919-1979. Zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 1980.

Bildungspolitik. Erlebt und mitgestaltet, 1980.

Jugendjahre. Vom katholischen Arbeiterjugenden zum proletarischen Revolutionär, 1982.

Nachgelassenes, Ausgelassenes. Über einen Prozess und die Schwierigkeiten seiner richtigen Beurteilung, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 32 (1990), H. 1, S. 17-25

Bibliografie:

Helmut Sebastian, Franz-Dahlem-Bibliographie, [1980]. unveröff. Manuskript, einsehbar in: BArch- Bibliothek, Berlin-Lichterfelde, 03 C 76.

Literatur

Monografien:

Horst Blumberg, Entwurf einer Biographie Franz Dahlem, [1985]. (unveröff. Manuskript, einsehbar im Nachlass Franz Dahlem, Bundesarchiv, SAPMO NY 4072/275)

Heinz Köller, Kampfbündnis an der Seine, Ruhr und Spree. Der gemeinsame Kampf der KPF und KPD gegen die Ruhrbesetzung 1923, 1963.

Sibylle Hinze, Antifaschisten im Camp Le Vernet. Abriss der Geschichte des Konzentrationslagers Le Vernet 1939 bis 1944, 1988.

Elke Reuter/Hansel Detlef, Das kurze Leben der VVN von 1947 bis 1953. Die Geschichte der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes in der sowjetischen Besatzungszone und in der DDR, 1997.

Catherine Epstein, The Last Revolutionaries. German Communists and Their Century, 2003.

Ursula Langkau-Alex, Deutsche Volksfront 1932–1939. Zwischen Berlin, Paris, Prag und Moskau, 2004.

Bernhard H. Bayerlein, „Der Verräter Stalin, bist Du!“ Vom Ende der linken Solidarität. Komintern und kommunistische Parteien im Zweiten Weltkrieg 1939–1941, 2008.

Joachim Schröder, Internationalismus nach dem Krieg. Die Beziehungen zwischen deutschen und französischen Kommunisten 1918–1923, 2008.

Eberhard Czichon/Heinz Marohn/Ralph Dobrawa, Thälmann. Ein Report, Bd. 2, 2010.

Sven Devantier, Franz Dahlem. Eine politische Biographie, 2020.
(Onlineressource)

Aufsätze und Artikel:

Hermann Budzislawski, Die europäische Tragödie, in: Die neue Weltbühne, Nr. 35 v. 31.8.1939, S. 1081–1086.

Handbuch für den Mecklenburgischen Landtag. 1. Wahlperiode, hg. v. d. Büro des Landtages, 1947, S. 72 f., 116 u. 120.

N. N., Art. „Dahlem, Franz“, in: Werner Röder/Herbert A. Strauss (Bearb.), Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. 1, 1980, S. 120 f.

Hans-Albert Walter, Das Pariser KPD-Sekretariat, der deutsch-sowjetische Nichtangriffsvertrag und die Internierung deutscher Emigranten in Frankreich zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 36 (1988), H. 3, S. 483–528. (Onlineressource)

Jan Foitzik, Die Kommunistische Partei Deutschlands und der Hitler-Stalin-Pakt. Die Erklärung des Zentralkomitees vom 25. August 1939 im Wortlaut, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 37 (1989), H. 3, S. 499–514.
(Onlineressource)

Erwin Lewin, Der Konflikt zwischen der Moskauer Parteiführung und dem Sekretariat des ZK der KPD in Paris 1939/1940, in: Hermann Weber/Dietrich Staritz (Hg.), Kommunisten verfolgen Kommunisten. Stalinistischer Terror und „Säuberungen“ in den kommunistischen Parteien Europas seit den dreißiger Jahren, 1993, S. 275–291.

Martin Schumacher, Art. „Dahlem, Franz“, in: ders. (Hg.), M.d.R. Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus. Politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933–1945, ³1994, S. 235 f.

N. N., Art. „Dahlem, Franz“, in: Gabriele Baumgartner/Dieter Helbig (Hg.), Biographisches Handbuch der SBZ/DDR 1945–1990, Bd. 1, 1996, S. 108.

N. N., Art. „Dahlem, Franz“, in: Andreas Herbst/Gerd-Rüdiger Stephan/Jürgen Winkler (Hg.), Die SED. Geschichte. Organisation. Politik. Ein Handbuch, 1997, S. 927 f.

Michel Dreyfus, Art. „Dahlem, Franz“, in: José Gotovitch/Mikhaïl Narinski (Hg.), Komintern: L'histoire et les hommes. Dictionnaire biographique de l'Internationale communiste en France, en Belgique, au Luxembourg, en Suisse et à Moscou (1919–1943), 2001, S. 227 f.

Ulrich Pfeil, Le genre biographique dans l'historiographie française et allemande contemporaines, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 33 (2001), H. 4, S. 487–500.

Ulrich Pfeil, Das Pariser Auslandssekretariat der KPD im August/ September 1939. Ein neuralgischer Punkt in der Geschichte des deutschen Kommunismus, in: Anne Saint Sauveur-Henn (Hg.), Fluchtziel Paris. Die deutschsprachige Emigration 1933–1940, 2002, S. 137–152.

Bruno Jahn (Bearb.), Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch, Bd. 1, 2005, S. 191.

Hermann Weber/Andreas Herbst, Art. „Dahlem, Franz“, in: dies., Deutsche Kommunisten. Biographisches Handbuch 1918 bis 1945, 2008, S. 170–172. (Onlineressource)

Bernd-Rainer Barth/Helmut Müller-Enbergs, Art. „Dahlem, Franz“, in: Helmut Müller-Enbergs/Jan Wielgoß/Dieter Hoffmann/Andreas Herbst/Ingrid Kirschey-Feix (Hg.), Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien, 2010, Bd. 1, S. 213 f. (Onlineressource)

Werner Abel/Enrico Hilbert, „Sie werden nicht durchkommen“. Deutsche an der Seite der Spanischen Republik und der sozialen Revolution, Bd. 1, 2015, S. 108.

Barbara von Hindenburg, Art. „Dahlem, Franz“, in: Barbara von Hindenburg, Biographisches Handbuch der Abgeordneten des Preußischen Landtags. Verfassungsgebende Preußische Landesversammlung und Preußischer Landtag 1919–1933, Teil 1, 2017, S. 376–381.

Nachrufe:

N. N., Genosse Franz Dahlem. Nachruf des Zentralkomitees der SED, der Volkskammer, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR, in: Neues Deutschland v. 18.12.1981, S. 1 f.

N. N., Letztes Geleit für unseren Genossen Franz Dahlem. Trauerfeier des ZK der SED und des Ministerrates der DDR, in: Neues Deutschland v. 24.12.1981, S. 1 f.

Hanns Maaßen, Franz Dahlem. Ein unbeugsamer Kämpfer, in: Der antifaschistische Widerstandskämpfer. Zeitschrift der Zentralleitung des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer in der DDR, 1982, H. 1, S. 10 f.

Onlineressourcen

Historisches Museum Online. (P)

Gedenkstätte Deutscher Widerstand. (P)

„Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik“ online.

Historisches Pressearchiv.

TonY 1, Tondokumentensammlung der SED der SAPMO.

Porträts

Fotografie, ca. 1920, Abbildung in: Protokoll über die Verhandlungen des außerordentlichen Parteitages in Halle der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 12.-17. Okt. 1920 in Halle, 1920.

Fotografie, ca. 1928, Abbildung in: Reichstags-Handbuch. V. Wahlperiode 1930, hg. v. Bureau des Reichstags, 1928, S. 528. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1930, Abbildung in: Reichstags-Handbuch. IV. Wahlperiode 1928, hg. v. Bureau des Reichstags, 1930, S. 571. (Onlineressource)

Fotografie, 1956, Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs.

Fotografien, ca. 1900–1981, Bildarchiv der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO), Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde.

Fotografie, ca. 1963, Abbildung in: Die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, 4. Wahlperiode, hg. v. Präsidium der Volkskammer mit Unterstützung der Presseabteilung der Kanzlei des Staatsrates, 1964, S. 205.

Fotografie, ca. 1966, Abbildung in: Die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, 5. Wahlperiode, hg. v. Präsidium der Volkskammer

mit Unterstützung der Presseabteilung der Kanzlei des Staatsrates, 1967, S. 219.

Fotografie, ca. 1971, Abbildung in: Die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik, 6. Wahlperiode, hg. v. Präsidium der Volkskammer mit Unterstützung der Abteilung Presse und Information des Staatsrates, 1972, S. 221.

Bronzebüste v. Erwin Damerow (1906–1978), ca. 1971, Privatbesitz.

Tafelbild, Öl v. Doris Kahane (1920–1976), 1971, Privatbesitz. (Onlineressource)

Autor

→Sven Devantier (Potsdam)

Empfohlene Zitierweise

Devantier, Sven, „Dahlem, Franz“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118523325.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
